



1. Interview – Event für Decision-Maker der Transport- und Nutzfahrzeug- Branche in Wien
2. LKW-Protesttag – Der Bericht
3. Österreich – Oberösterreich will bei Staugefahr Pannestreifen freigeben
4. SilverDAT - mehr Daten- und Kalkulations-Leistung bei deutlich niedrigeren Kosten!
5. Österreich - Neue Sicherheitsstandards bei Gefahrguttransporten
6. Österreich – Oberösterreich will bei Staugefahr Pannestreifen freigeben
7. Insektenschutz – für Lkw-Kabinen
8. Volvo – Der Lkw als Visitenkarte einer Firma
9. Ungarn – Neuregelung für Schwertransporte
10. Türkei – Wachstumsmarkt mit Herausforderungen
11. Russland – Zoll will Container von Straße verbannen
12. Reifenangebot der Woche
13. Böse Buben

1. Interview – Event für Decision-Maker der Transport- und Nutzfahrzeug- Branche in Wien

Am 23. Juni findet in Wien die hochkarätige Veranstaltung "Decision Maker Event" für Fachleute aus der Transport- und Nutzfahrzeug- Branche statt. Herr Georg Greutter, MBA, General Manager, Europe Net informiert im aktuellen Interview detailliert über die Veranstaltung.

Truck.at: Am 23. Juni findet das jährliche "Europe Net Event for Decision Makers" statt. Die Wahl der Location fiel diesmal auf das Schloss Schönbrunn in Wien. Worum geht es bei dieser Veranstaltung genau?

Herr Georg Greutter: Seit 2008 veranstaltet Europe Net als neutraler Serviceanbieter jährlich ein "Decision Maker Event" für Kunden und Fachleute aus der Transport- und Nutzfahrzeug-Branche. Im Vorjahr fand die Veranstaltung in Berlin statt. Heuer in Wien geht es um "Services and Mobility Packages for Commercial Vehicles – Customer Bonding and Growth Drivers in Times of Crisis" also Servicepakete im Nutzfahrzeugsbereich als Kundenbindungsinstrument und Differenzierungsmerkmal und somit als Wachstumstreiber.

Die derzeitige wirtschaftliche Lage stellt heuer eine besondere Situation dar - es gibt Rückgänge in den Neuverkäufen und es scheint sich abzuzeichnen, dass auch im Nutzfahrzeugmarkt die Differenzierung über Service, Kundenbindung und Beziehungsmanagement immer wichtiger wird. Diese Notwendigkeit zeichnet sich bereits deutlich in anderen Märkten ab, wie beispielsweise im Computer- oder Pkw-Markt. Die Veranstaltung gestaltet sich aus Vorträgen von Spitzenleuten aus der Branche und einem Meinungsaustausch zwischen Fachleuten.

Truck.at: Wie sieht die derzeitige Situation ohne Service- / Mobilitäts-Package aus?

Herr Georg Greutter: Die Nutzfahrzeugbranche hat ein eigenartiges Paradigma, bei einer Panne oder einem Produktdefekt muss man jedes Mal bezahlen. Daher stellen wir das diesjährige Event

unter das große Thema "Servicepakete schnüren und herausfinden, welchen Impact diese auf die Nutzung von Fahrzeugen hat". Denn die Packages sind Verkaufstreiber und gleichzeitig Kundenbindungsinstrument.

Zu den Kernkompetenzen von Europe Net, ADAC TruckService, Service 24 in Österreich und ACI Global im Truck Service gehört es, gute Kundenbeziehungen zu pflegen und vor allem professionelle Hilfe in rascher Zeit zu organisieren. Wenn all das nun in einem Versprechen verpackt wird und mit dem Fahrzeug oder der Tankkarte mitgegeben wird, kann sich der Fahrzeugnutzer auf seine Kernaufgaben konzentrieren. Er muss „nur noch“ organisieren, dass jedes Fahrzeug ausgelastet ist, Transporte effizient von statten gehen, die Kunden ihre Ware zeitgerecht erhalten etc.

Für den Unternehmer ist es eine große Entlastung, wenn er sich um die Mobilität im Falle einer Panne, bei einer Bußgeldzahlung oder einer Fahrtunterbrechung aus anderen Gründen nicht kümmern muss. Unter diesem Motto steht die diesjährige Tagung in Wien.

Truck.at: Können Sie uns bereits Namen von Vortragenden nennen?

Herr Georg Greutter: Dank unserer Kontakte können wir mit einer Reihe von profunden Referenten, die seit Jahren in der Transport- und Nutzfahrzeug-Branche tätig sind, aufwarten. Dazu gehören Dr.-Ing. Peter Kes , Managing Director, Cargobull Parts & Services GmbH, Dipl. Ing. Agr. Gero Schulze Isfort, Managing Director Sales & Marketing, KRONE Holding, Dipl. Ing. (BA) Thomas Auwärter, Head of Division Service Support, MAN Nutzfahrzeuge AG sowie Herr Sven Wandres, Associate Partner, Automotive Practice, Oliver Wyman. Er wird über eine Kundenbefragungen zum Thema Wirkung von Service auf die gesamte Branche sowie die Total-Cost-of-Ownership-Bedeutung referieren.

Weiters dürfen wir Herrn Eckhard Wilanek, begrüßen, er ist Managing Director Fleet & Retread Business, Commercial Vehicle Tires, Continental AG und organisiert europaweit pro Jahr mehr als 100.000 Servicefälle. Vortragender aus dem Gastgeberland wird Herr Mag. Christoph Mondl, Stv. Generalsekretär des ÖAMTC sein. Er wird einen Bogen spannen über 20 Jahre Erfahrung im Pkw-Bereich, Clublösungen, Servicelösungen, Full-Service-Packages und welchen Impact dies auf die Lkw-Branche hat.

Truck.at: Wer sich also mit dem Thema Service auf einem hohen Niveau auseinandersetzen will, ist gut beraten zu dieser Veranstaltung zu kommen.

Herr Georg Greutter: Allerdings. Dazu sei noch einmal hervorzuheben, dass das Event als "Decision-Maker-Event" bezeichnet wird, und wir 80 bis 100 Teilnehmer erwarten von denen sich mindestens 75 Prozent auf Geschäftsführungsebene befinden. Wir erwarten die Geschäftsführer unserer Kunden und die Geschäftsführer der Kunden unserer Serviceprovider. Somit wird eine äußerst hochkarätige Veranstaltung auf sehr hohem Niveau mit Informations- und Erfahrungsaustausch über europaweite Serviceorganisation stattfinden. Selbstverständlich wird auch ein entsprechendes Abendprogramm stattfinden bei dem das Get-together im Vordergrund steht. Wie Sie sehen, werden viele namhaften Player vertreten sein, die für einen fachlich kompetenten Erfahrungsaustausch, der auch Basis für Kreativität ist, sorgen.

Ziel der Veranstaltung ist es, dass jeder Teilnehmer wertvolle Informationen mitnimmt und diese für die Umsetzung in seinem eigenen Betrieb heranziehen kann. Wir bieten unseren Kunden Anregungen, um in dieser herausfordernden Zeit neue Geschäfts- und Serviceideen entwickeln zu können.

Truck.at: Vielen Dank für das interessante Gespräch!

Weitere Informationen zum Europe Net Event erhalten Sie im Internet unter: www.europenet24.com

2. LKW-Protesttag – Der Bericht

Auftragsrückgänge, ein Kampf um jede Ladung, Preisverfall, Fahrzeuge stehen still, Fahrer bangen um Jobs – die Politik muss jetzt Farbe bekennen: rasch und wirksam helfen, oder

Mit einer beachtlich disziplinierten und beeindruckenden Protestfahrt auf der Wiener Ringstraße, einer anschließenden Kundgebung sowie einem Mediengespräch gelang es den Vertretern des österreichischen Transportgewerbes, auf die Kernforderungen der Branche aufmerksam zu machen:

- KFZ-Steuer auf EU-Minimum absenken
- Förderung für EURO 5, EURO 6-LKW
- JA zum österreichischen LKW

Zahlreiche Prominente setzten mit ihrer Teilnahme am Protesttag und klaren Statements ein Zeichen der Solidarität mit den Anliegen der Branche. Fairness gegenüber den Transporteuren forderte WKO-Präsident Christoph Leitl ein. „Die Transporteure stehen für uns und das

Funktionieren der Wirtschaft ein, jetzt müssen wir zu ihnen stehen“, so Leitls Botschaft an die Politik. Auch die Nationalratsabgeordneten Franz Hörl, Verkehrssprecher Ferry Maier und Peter Haubner, Generalsekretär des Wirtschaftsbundes, zeigten aktiv Solidarität mit der Branche. Als Finanzsprecher im Nationalrat sicherte Günter Stummvoll seine aktive Unterstützung für die Anliegen der Transporteure zu

Mehr Infos zur Protestfahrt auf www.dietransporteure.at/protestfahrt09

3. Österreich – Oberösterreich will bei Staugefahr Pannestreifen freigeben

Fast täglich erreichen uns Staumeldungen von der Mühlkreis- und Westautobahn und der Südosttangente. 20 Kilometer Stau sind keine Seltenheit und werden mittlerweile schon als "die üblichen Behinderungen" gemeldet.

Wer jeden Tag zu Stoßzeiten auf diesen Straßenabschnitten unterwegs ist, kennt das bestens. Ziel von oberösterreichs Landesrat Hiesl ist es, Oberösterreich bis zum Jahr 2015 staufrei zu bekommen und betont dabei, dass dies nicht ausschließlich durch den Bau neuer Straßen zu bewerkstelligen sei. Eine Möglichkeit wäre, ab einer Frequenz von 100 Fahrzeugen pro Minute auf der Autobahn, den Pannestreifen frei zu geben. Hiesl war kürzlich mit Asfinag-Vorständen zu einem Lokalaugenschein in Hessen, wo der Pannestreifen bei Bedarf auf einer Strecke von 60 Kilometern freigegeben wird. Die Aktion läuft seit fünf Jahren und die Ergebnisse seien sehr positiv: 60 Prozent weniger Unfälle und weniger Staus. Die Verkehrsteilnehmer hätten sich innerhalb kurzer Zeit auf die neue Regelung eingestellt.

Oberösterreichs Landesrat ist davon überzeugt, mit diesem Modell den Stau auf der Westautobahn deutlich reduzieren zu können. Für die Umsetzung ist das OK des Autobahnbetreibers Asfig und eine technische Adaptierung mit elektronischen Überkopfwegweisern und Videoüberwachung notwendig. Zusätzlich soll es künftig zur Stauvermeidung auch ein Ampel-Beschleunigungsprogramm geben und an problematischen Baustellen solle induktionsgesteuert gearbeitet werden – die Ampel wird bei Bedarf auf Rot oder Grün umschaltet.

4. SilverDAT - mehr Daten- und Kalkulations-Leistung bei deutlich niedrigeren Kosten!

Das professionelle Daten- und Informationssystem SilverDAT für den Automobilbetrieb enthält unter anderem:

- Österreichische Fahrzeug-Instandsetzungskalkulation
- Versicherungsvereinbarungen und Wartungsdaten integriert
- Schnittstellen zu externen Autohaus-Verwaltungsprogrammen
- Kommunikationsmodul

Monatliche Aktualisierung der Daten über Update per DVD. Alle Module sind ohne Einschränkung und zusätzliche Kosten (z.B. für Softwarewartung oder ähnliches) verfügbar und liefern Details:

Fahrzeug-Instandsetzungskalkulation mit integrierten Wartungsdaten, fabrikatsübergreifende Reparaturkostenkalkulation für über 960 aktuelle PKW, Geländewagen, Transporter, Zweiräder und LKW auf der Grundlage von Hersteller- und Importeursangaben. Sichere Kostenkalkulation durch vorhandene Reparaturlogik unter Berücksichtigung aller Verbundarbeiten und Lackierung.

Einfache Fahrzeugauswahl über Typ-Suchbaum oder VIN-Abfrage möglich. Daten- und Bildübertragung zur Schadenbearbeitung an Kfz-Versicherungen oder sonstiger Partner per E-Mail. Graphische Erfassung des Reparaturumfangs. Vom österreichischen Versicherungsverband uneingeschränkt anerkannt. Wartungsdaten inklusive der notwendigen Kundendienst-Ersatzteile enthalten. Lackschadenfreie Hagelinstandsetzung und Spot-Repair kalkulierbar, Anwenderschulungen uvm.

Preisstabilität ohne wenn und aber

Der Preis für „SilverDAT“ - dem Softwaredatenbankprodukt der Automobilwirtschaft - ist seit Markteinführung in Österreich immer unverändert geblieben und das wird so auch bleiben, bestätigt Dipl.-Ing. (HTL) Stefan Klaus, Geschäftsführer der DAT Austria GmbH. Obwohl der Leistungsumfang stetig steigt, beträgt der Preis seit Jahren unverändert monatlich nur € 130.- pro Betriebsstätte. Und das unabhängig der Anzahl und Höhe der getätigten Kalkulationen.

„SilverDAT - mehr Daten- und Kalkulations-Leistung bei deutlich niedrigeren Kosten für alle Kfz-Betriebe und Sachverständige, ohne wenn und aber!“

„Die derzeit unerschämte hohen Preise bei anderen Kalkulations- und Marktbeobachtungsprodukten sind unser Potential, denn SilverDAT bietet alle Funktionen und höchste Datenqualität zum günstigen und stabilen Fixpreis, ohne wenn und aber!“

Delta-Update - Tagesaktuelle Ersatzteilpreise in Österreich

Mit dem Delta-Update bietet SilverDAT die Möglichkeit sämtliche Österreichische Ersatzteilpreise tagesaktuell den Anwendern zur Verfügung zu stellen. Dieser Dienst kann völlig kostenlos bei der Einrichtung am Rechner, bzw. auch nachträglich durch Freischaltung aktiviert werden. Viele Fahrzeughersteller ändern die Ersatzteilpreise in regelmäßigen Abständen. Damit bei der Kalkulation zeitgerecht und unabhängig von der nächsten monatlichen DVD-Zustellung alles verfügbar ist, können mit dem, Delta-Update die neuesten Preise ganz bequem schon vor der regelmäßigen DVD-Lieferung abgerufen werden.

Zielgenau zum Fahrzeugdetail mit VIN Abfrage

Mit der VIN Abfrage bietet SilverDAT den ultimativen Vorteil. Die direkte Verbindung des Anwenders mit den Werks-Fahrzeugdaten ermöglicht eine punktgenaue und rasche Identifikation des Fahrzeuges. Mit der Eingabe der aus den Zulassungsschein ersichtlichen Fahrgestellnummer (VIN = Vehicle Identification Number) werden sämtliche fahrzeugspezifischen Informationsdaten wie z.B. Motordaten, die eingebaute Serien- und alle vorliegenden Sonderausstattungen aufgezeigt. Mit der SilverDAT VIN Abfrage werden darüber hinaus alle zugehörigen Ausstattungsdaten blitzschnell aufgelistet, die langsame Einzelsuche entfällt. Viele Detailinformationen wie Gewicht, Motorart, Türanzahl, aber auch die heutzutage wichtigen Umweltdaten wie CO₂-Werte Verbrauch, etc. können eingesehen und weiterverarbeitet werden.

Die VIN Datenbank-Abfragemöglichkeit besteht zurzeit bei den Fabrikaten: BMW, Mini, Mercedes-Benz, Smart, VW, Audi, Opel, Skoda, Ford, MAN, uvm. Immerhin können so bereits über 50 Prozent der in Österreich zugelassenen Fahrzeuge detailliert abgerufen werden.

Das Angebot von DAT-Austria, exklusiv für Abonnenten des Truck.at Newsletters finden Sie hier:

www.truck.at/temp/DAT_Angebot_fuer_Truck.at_User.pdf

Wollen Sie mehr über DAT Austria und SilverDAT erfahren, klicken Sie bitte HIER:

www.truck.at/temp/DAT_Antwortformular.pdf

5. Österreich - Neue Sicherheitsstandards bei Gefahrguttransporten

Entbürokratisierung bei den schriftlichen Weisungen Wien (PWK371) - Für Gefahrguttransporte gibt es seit 1. Jänner neue Sicherheitsstandards, die Übergangsfrist läuft allerdings noch bis 30. Juni: "Damit ist die Zettelwirtschaft Geschichte, denn die Unternehmen können ab sofort auf die neuen Gefahrgutvorschriften umstellen und Vereinfachungen bei den Begleitdokumenten wie den schriftlichen Weisungen nutzen", weist der Obmann der Sparte Verkehr und Transport in der Wirtschaftskammer Österreich, Harald Bollmann, auf die Neuerungen durch ADR 2009; RID 2009 und ADN 2009 hin.

Die Schriftlichen Weisungen richten sich an die Lenker und beschreiben die bei einem Unfall oder Notfall zu ergreifenden Maßnahmen. Vereinheitlicht werden auch die am Fahrzeug mitzuführenden Ausrüstungsgegenstände.

Bollmann: "Auf vier Seiten enthalten die neuen Schriftlichen Weisungen farblich die Gefahrzettel der 13 Gefahrenklassen, bezeichnen die bei einem Unfall oder Notfall zu ergreifenden Maßnahmen und führen die am Fahrzeug mitzuführenden Ausrüstungsgegenstände an."

Künftig müssen die schriftlichen Weisungen nur mehr in einer Sprache mitgegeben werden, die jeder Lenker lesen und verstehen kann. Bisher war dieses Dokument zusätzlich in den Sprachen der Herkunfts-, Transit- und Bestimmungsländer erforderlich. Die schriftlichen Weisungen werden, nachdem der Transport beendet ist, nicht an dem Empfänger übergeben, sondern verbleiben beim Lenker.

"Etwa drei Prozent aller Güterbeförderungen sind Beförderungsvorgänge mit gefährlichen Stoffen und Gütern. Bis zu 150 Gefahrguttransporte sind auf heimischen Autobahnen täglich unterwegs. Die Einhaltung hoher Sicherheitsstandards gewährleistet, dass Unfälle mit Gefahrguttransporten in Österreich zu seltenen Ereignissen gehören", erläuterte Bollmann.

Gestattet werde auch ein "Rosinenpicken" aus ADR 2007 und ADR 2009. Im Fall der neuen Schriftlichen Weisungen für die Lenker bestünden keine Bedenken gegen deren Verwendung, wenn die Beförderung nach den Vorschriften 2007 durchgeführt werde.

Die neuen standardisierten Schriftlichen Weisungen sind derzeit in 25 Sprachen auf www.wko.at/gefahrgut abrufbar. Auch die von Österreich bei der UNO in Genf notifizierte deutsche Version der neuen Schriftlichen Weisungen steht als Download zur Verfügung und kann als Kopiervorlage herangezogen werden.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Bundessparte Transport und Verkehr, <http://wko.at/verkehr>

6. Österreich – Oberösterreich will bei Staufahrt Pannestreifen freigeben

Was sich in Deutschland bereits bewährt hat (siehe Punkt) Fast täglich erreichen uns Staumeldungen von der Mühlkreis- und Westautobahn und der Südosttangente. 20 Kilometer Stau sind keine Seltenheit und werden mittlerweile schon als "die üblichen Behinderungen" gemeldet. Wer jeden Tag zu Stoßzeiten auf diesen Straßenabschnitten unterwegs ist, kennt das bestens.

Ziel von oberösterreichs Landesrat Hiesl ist es, Oberösterreich bis zum Jahr 2015 staufrei zu bekommen und betont dabei, dass dies nicht ausschließlich durch den Bau neuer Straßen zu bewerkstelligen sein muss. Eine Möglichkeit wäre, ab einer Frequenz von 100 Fahrzeugen pro Minute auf der Autobahn, den Pannestreifen frei zu geben. Hiesl war kürzlich mit Asfinag-Vorständen zu einem Lokalaugenschein in Hessen, wo der Pannestreifen bei Bedarf auf einer Strecke von 60 Kilometern freigegeben wird. Die Aktion läuft seit fünf Jahren und die Ergebnisse seien sehr positiv: 60 Prozent weniger Unfälle, weniger Staus. Die Verkehrsteilnehmer hätten sich innerhalb kurzer Zeit auf die neue Regelung eingestellt.

Oberösterreichs Landesrat ist davon überzeugt, mit diesem Modell den Stau auf der Westautobahn deutlich reduzieren zu können. Für die Umsetzung ist das OK des Autobahnbetreibers Asfig und eine technische Adaptierung mit elektronischen Überkopfwegweisern und Videoüberwachung notwendig. Um Staus zu vermeiden, soll es künftig auch ein Ampel-Beschleunigungsprogramm geben.

Zusätzlich soll es künftig zur Stauvermeidung auch ein Ampelbeschleunigungsprogramm geben und problematische Baustellen sollen induktionsgesteuert arbeiten, also bei Bedarf auf Rot oder Grün umschalten.

7. Insektenschutz – für Lkw-Kabinen



MOSKITOSCHUTZ für alle LKWs
Schlafen ohne nerven
tötende Insekten
Nur Fenster öffnen
Insektenschutz aufsetzen
und wieder schließen fertig
Das Original von Mogi-JG

Kontakt
49 (0) 4636 - 977 731
www.mogi-jg.de

MOGI-JG

Der MOGI-JG Insektenschutzrahmen ist ein Insektenschutz-Einsatz für Kraftfahrzeuge, insbesondere für Lastkraftwagen, mit einem in ein zumindest teilweise oder vollständig heruntergekurbeltes Fahrzeugfenster einsetzbaren Profilrahmen aus stabilem Polyethylen.

Dieser wird entsprechend der Fensteröffnung ausgeführt und mit einem Fliegenschutzgitter versehen, wobei an der Unterseite des Profilrahmens eine sich nach unten öffnende u-förmige Nut vorhanden ist, die auf die Fensterscheibe aufgesetzt wird. Weiche Bürsten sorgen dafür, dass sich der Rahmen sanft in die Gummierung am Türrahmen einfügen lässt.

Die Oberseite des Rahmens und beide Seitenteile sind der Form der Scheibe entsprechend ausgebildet. Die Breite der Unterseite entspricht der Dicke der Scheibe. Dadurch ist der Einsatz formschlüssig.

Fahrerkabinen von Lastkraftwagen sind zumeist mit einer Klimaanlage versehen, sodass tagsüber während einer Fahrt die Fenster geschlossen bleiben können und Insekten nicht in die Fahrerkabine eindringen. Nachts dagegen wird die Klimaanlage ungern benutzt. Eine Belüftung ist jedoch notwendig, da die Motorwärme und die mangelnde Isolierung der Fahrerkabine die Temperatur im Schlafraum oft höher sein lässt als die Außentemperatur.

Der MOGI-JG Insektenschutzrahmen ermöglicht eine gute Belüftung der Fahrerkabine, ist für verschiedene Fahrzeugtypen einsetzbar und sehr robust, formschön und praktisch ausgeführt. Fliegengitter und Keder werden als Ersatzteile zusätzlich beigelegt. Das Erneuern ist sehr einfach.

MOGI-JG

Inh. Jürgen Grieb

Adresse Unterstraße 8a

D-24977 Langballig

Telefon: +49 (0) 4636 - 977 731

Fax: +49 (0) 4636 - 18017

E-Mail: info@mogi-jg.de

Internet: www.mogi-jg.de

8. Volvo – Der Lkw als Visitenkarte einer Firma

Der Lkw als Visitenkarte einer Firma. Sicherheitsaspekte werden bei Ausstattung immer wichtiger

LKW-Fahrerwarnsysteme, Abstandsregelungssysteme oder Spurwechselunterstützung - mittlerweile gibt es eine Reihe von Sicherheitssystemen, mit denen ein moderner LKW auf Wunsch ausgestattet werden kann. Viele Nutzfahrzeugbetreiber stellen sich aber die Frage, ob sich die dadurch entstehenden Mehrkosten auszahlen? Praktiker wie Hubert Stritzinger, der einen eigenen LKW-Fuhrpark in Gaspoltshofen, OÖ, betreibt, bestätigen, dass sich die Investitionen in Sicherheitsausstattung sogar rasch bezahlt machen: „Wenn ein LKW durch

einen Unfall oder eine Panne auch nur einen Tag steht beziehungsweise nicht zustellen kann, trübt das die Zufriedenheit unserer Kunden. Und das können wir uns in Zeiten wie diesen nicht leisten.“

90 Prozent aller Verkehrsunfälle sind auf „menschliches Versagen“ zurückzuführen. Dies hat sich der schwedische LKW-Hersteller Volvo schon sehr früh zu Herzen genommen und forscht bereits seit 40 Jahren im Bereich der Unfallforschung.

Die bisher in der Praxis mit Erfolg eingesetzten Entwicklungen sind:

- Das Fahrerwarnsystem (spielt zusammen mit dem Spurhalteassistenten), das mit Hilfe einer Kamera überwacht, ob ein Fahrer müde wird. Sobald unregelmäßige Fahrmuster deutlich werden, warnt das System mit einem akustischen Signal und einer Textmeldung am Armaturenbrett bzw. mit einer Aufforderung zum Anhalten und Pausieren.
- Die Einführung des Spurwechselassistenten „LCS“, einem Sensor, der sich im Bereich Radkasten, hinter dem Fahrerhaus befindet. Dieser überwacht und signalisiert dem Fahrer jene Fahrzeuge, die sich beifahrerseitig im „toten Winkel“ befinden. Sobald sich ein Hindernis in diesem Bereich befindet und der Fahrer einen Spurwechsel vornehmen möchte, erfolgt eine Warnung mithilfe eines Leuchtsignals in der A-Säule und einem akustischen Signal. Auf diese Weise kann das Unfallrisiko gesenkt werden (Voraussetzung: Fahrgeschwindigkeit über 35 km/h).
- Der Einsatz von Kampfflugzeugtechnologie ermöglicht es, dass mit dem Abstandregelungssystem „ACC“ (Adaptive Cruise Control) der Abstand zu anderen Fahrzeugen eine gewisse Distanz nie unterschreitet.
- Das elektronische Stabilitätsprogramm „ESP“, das das Risiko eines Überschlags minimiert. Diese Funktion war bisher nur für Sattelzugmaschinen verfügbar. Volvo ist weltweit der erste LKW-Hersteller, der das ESP-Programm in Fahrgestellen mit 6x2-Konfiguration anbietet. Das System ist nun ebenfalls für Sattelzugmaschinen mit mehreren Anhängern erhältlich und bietet sich vor allem für Gefahrguttransporte an, da dort besondere Sicherheitsvorschriften gelten. Damit sind fast alle ADR-Transporte und dessen Sicherheitsanforderungen abgedeckt.
- Das 90° Abbiegelicht beleuchtet beim Abbiegen mit niedriger Geschwindigkeit automatisch den Straßenrand. Es wird zusammen mit dem Fahrtrichtungsanzeiger aktiviert und hilft dem Fahrer, Fußgänger und Radfahrer in innerstädtischen Bereichen besser zu erkennen.
- Der Regensensor steuert die Frontscheibenwischer automatisch – erstmalig bei europäischen LKW.

„Der Fahrer ist eine Schlüsselperson für den effizienten und sicheren Transport. Unsere Fahrzeuge mit hohem Komfort und neuesten Sicherheitsfeatures tragen dazu bei, den Beruf des LKW-Fahrers attraktiver zu machen“, betont der Geschäftsführer von Volvo Trucks Austria, Dr. Otto C. Frommelt und stimmt mit Lebensmittelgroßhändler Stritzinger überein, dass es immer schwieriger wird, junge Menschen für den Beruf des LKW-Fahrers begeistern zu können.

Deutlich weniger Reparaturen

Dies war letztendlich auch einer der Gründe für den oberösterreichischen Fuhrpark-Betreiber, im Jahr 2004 auf die Marke Volvo zu wechseln: „Der Volvo ist zwar kein billiges Fahrzeug, aber im Gegensatz zu anderen erspart man sich viel Geld bei Reparaturen, weil er viel weniger reparaturanfällig ist. Die Fahrer haben sich zwar ursprünglich ein bisschen gewehrt, sind jetzt aber vom Fahrkomfort und den Sicherheitssystemen begeistert. Schließlich sind wir mit viel Warenwert unterwegs. Alles in allem sind die Mehrkosten schnell wieder herinnen. Und: wenn die Autos gut beisammen sind und nicht durch Unfälle oder Pannen ausfallen, können wir immer pünktlich liefern, was für die Kundenbindung sehr wichtig ist!“

Psychologischer Aspekt

Mit großen Kunden wie Metro, Pfeiffer, Hofer oder Maximarkt spielt aber auch ein psychologischer Aspekt eine wichtige Rolle: „Wir liefern hochwertige Lebensmittel – von tief gefrorenen Knödeln und Roastbeef über Fisch bis Obst – da können wir nicht mit einem unansehnlichen Fahrzeug vorfahren. Der LKW-Fuhrpark ist die Visitenkarte eines Unternehmens.“

Und das erklärt auch gleich, warum die Firma Stritzinger nach wie vor auf Eigenfuhrpark setzt und nicht einen Frächter mit der Distribution beauftragt: „Der Kundenservice ist mit einem eigenen Fahrer viel besser, außerdem sind wir so flexibler und hinterlassen bei den Kunden ein besseres Image“, pflichtet die Junior-Chefin der oberösterreichischen Lebensmittel-Handelsfirma mit 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Ingrid Schöppl-Stritzinger, ihrem Vater bei.

LKW schneller erneuern

Sie plädiert auch dafür, die Erneuerungsintervalle des Fuhrparks zu verkürzen: derzeit sind bei Stritzinger acht Volvo Trucks im Einsatz, der nächste soll bald ausgeliefert werden. Unterwegs sind die Sattelzugmaschinen zwischen Belgien, Deutschland, Holland, Ungarn und Österreich.

Tribuswinkel, 25.Mai 2009

Weitere Informationen erhalten Sie bei: Dr. Christina Hainbuchner, Tel. +43 57500 10300, E-Mail: christina.hainbuchner@volvo.com, www.volvotrucks.at

Besuchen Sie auch <http://www.thenewsmarket.com/volvogroup>. Hier steht Ihnen das Video des Volvo Konzerns in Fernsehqualität zur Verfügung - Sie können sich das Video als Vorschau ansehen und es sich auch schicken lassen. Es ist als MPEG2-Datei oder als Beta SP Kassette erhältlich. Registrierung und Videos sind für Medienvertreter kostenlos erhältlich.

Volvo Trucks bietet umfassende Transportlösungen für anspruchsvolle Geschäftskunden an. Das Unternehmen vertreibt eine umfangreiche Palette an Schwerlast-Trucks mit einem starken, globalen Netzwerk von 3.000 Servicestellen in mehr als 130 Ländern. 2008 hat Volvo Trucks weltweit über 106.000 Trucks verkauft. Volvo Trucks gehört zum Volvo Konzern, einem der weltweit größten Hersteller von Lkw, Bussen, Baumaschinen, Antriebssystemen für Schiffs- und Industrieanwendungen sowie Komponenten und Dienstleistungen für die Luft- und Raumfahrt. Ein umfassendes Spektrum an Finanzierungs- und Service-Dienstleistungen gehört ebenfalls zum Angebot des Konzerns.

9. Ungarn – Neuregelung für Schwertransporte

Aus aktuellem Anlass übersenden wir Ihnen anbei ein kurzes Merkblatt, das auf eine geänderte Rechtsvorschrift in Ungarn verweist.

Demnach gelten seit dem 24. April 2009 in Ungarn teilweise geänderte Werte für zulässige Gesamtmasse und Achslast von Fahrzeugen/Lastzügen.

[Merkblatt](#)

10. Türkei – Wachstumsmarkt mit Herausforderungen

Der türkische Logistiksektor soll rund einen Anteil von vier bis fünf Prozent der Gesamtleistung der Wirtschaft ausmachen. Bis zur weltweiten Krise rechnete die Transportbranche mit einer Erhöhung des Anteils auf zehn Prozent in naher Zukunft. Potential geht auch davon aus, dass 65 Prozent der türkischen Bevölkerung nicht älter als 35 Jahre ist. Der wichtigste Handelspartner der Türkei ist nach wie vor Deutschland.

Eine Hürde stellt die Bürokratie wie Berufszugangsbedingungen, Visa- und Zollabwicklungen etc. dar. In der Türkei gibt es allein zur Berufserlaubnis für Transporteure 25 Arten von Lizenzen.

Auf der diesjährigen münchener Messe "transport locistic" lud der Deutsche Speditions- und Logistikverband (DSL) zum Symposium "Logistikpotentiale im Wachstumsmarkt Türkei"

Ercan Ataman, Geschäftsführer Logwin Solutions Logistik in Istanbul, zeigte auf, dass sich immer deutlicher zu einer Designerhochburg und einem Zentrum der Textilproduktion entwickelt. Gegenüber Fernost betrage die Einsparung der Produktionsdauer bis zu fünf Wochen. Auch würden in der Türkei Lieferungen bis zum point-of-sale in einer Woche organisiert. In Fernost würde dies zwischen drei und vier Wochen dauern.

Cem Akgül, Generaldirektor bei Hellmann in Istanbul, sieht die Türkei als den idealen Gateway zum Nahen Osten, zu Russland und den GUS-Staaten. In diesem Zusammenhang fand das geplante Marmaray-Projekt, das einen Bahntunnel unter dem Bosphorus als Verbindung zwischen Europa und dem Mittleren Osten und den GUS-Staaten vorsieht, unter den Teilnehmern hohe Aufmerksamkeit.

Elmar Zitz, Geschäftsführender Gesellschafter bei der Hamburger Unternehmensberatung Hertzog & Partner gibt zu bedenken, dass das politische, wirtschaftliche und soziale Umfeld in der Türkei schwierig sei, der Markt allerdings trotzdem als sehr attraktiv ist und interessante Entwicklungschancen bietet. Vor allem im internationalen Verkehr und in der Logistik schlummern gewaltige und noch unentdeckte Potentiale

11. Russland – Zoll will Container von Straße verbannen

Der russische Zoll möchte ein Verbot der Einfuhr von Containerfrachten aus den EU-Ländern über Straßengrenzübergänge erwirken. Damit soll erreicht werden, dass die russischen Häfen und die Eisenbahn besser ausgelastet werden.

Die finnische Verkehrsministerin Anu Vehviläinen appellierte an ihren russischen Kollegen Igor Lewitin, die Maßnahme zu verhindern. Im letzten Jahr waren über Finnland etwa 200.000 Container nach Russland transportiert worden, davon nur 7000 auf der Schiene. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Transitfrachten, die für Finnland einen beträchtlichen Wirtschaftsfaktor darstellen. Stark betroffen wären aber auch die russischen Spediteure, die größtenteils den Container-Transport auf der Straße übernehmen.

Von dem Vorhaben profitieren könnte Lettland, da es über dieselbe Bahngleis-Spurweite wie Russland verfügt. 2008 transportierte die lettische Bahn bereits rund 53.000 Standardcontainer (TEU) nach Russland.

12. Reifenangebot der Woche



Marke: INFINITY

Dimension: 445 / 65 R 225

Typ: Infinity A 38, Geschwindigkeitsindex: 168 K, Gemischter Einsatz

Jetzt um 312,00 Euro per Stk.
(solange der Vorrat reicht)

Bestellmöglichkeiten und weitere Angebote finden Sie auf www.truck.at in der Rubrik Reifen oder telefonisch unter +43 3622/72 305

13. Böse Buben

Deutschland: Solange ein Kamel nicht durch ein Nadelöhr geht, passt ein Lastzug auch nicht in einen zwei Meter breiten Überholfahrstreifen in einer Autobahnbaustelle der A 1. Die Beamten der Autobahnpolizei aus Sittensen wissen das schon lange, einige Lkw-Fahrer wollen offensichtlich noch ihre eigenen Erfahrungen machen.

So vor Kurzem um 4.20 Uhr auf der Richtungsfahrbahn Bremen, als ein 55-jähriger Fahrer aus Neubrandenburg eines Lastzuges neben einem 48-jährigen Fahrer aus Schwed mit einem Sattelzug in die schmale Verschwenkung der Autobahnbaustelle einfuhr. Mehrere Schilder weisen die Verkehrsteilnehmer darauf hin, dass der Überholfahrstreifen dort nur zwei Meter breit ist. Für Fahrer breiterer Fahrzeuge heißt das: Überholverbot!

Der Lastzug-Fahrer wusste es jedoch besser und blieb neben seinem Lkw-Kollegen. Dieser musste nach rechts ausweichen, geriet in den Seitenraum, kippte um und lud seine Ladung, bestehend aus geschreddertem Alu- und Plastikabfällen, in die Bankette ab. Der Fahrer des Sattelzuges aus Schwed wurde dabei leicht verletzt. An Fahrzeug, Auflieger und Bankette entstand ein Schaden von rund 50.000 Euro. Der Neubrandenburger setzte seine Fahrt fort, ohne sich um den von ihm angerichteten Schaden zu kümmern.

Glücklicherweise sah ein niederländischer Kraftfahrer den Unfall und verständigte sofort die Beamten der Autobahnpolizei. Mit dem ihnen übermittelten Kennzeichen des Lastzuges gelang es den Beamten nach einigen Stunden den Fuhrunternehmer zu erreichen, der den Autobahnpolizisten die Handy-Nummer des Flüchtigen nannte.

Die Polizei rief den 55-jährigen Unfallverursacher an, woraufhin der Flüchtige stoppte.

Sehr geehrter Abonnent,

wir freuen uns, dass Sie Zeit gefunden haben unseren Newsletter zu lesen und wünschen Ihnen eine erfolgreiche Woche!

Falls Sie uns Ihren Kommentar zu einem unserer Artikel oder ein generelles Feedback schicken möchten, bitten wir Sie unser Team zu kontaktieren. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung.

info@truck.at oder 0043 (0)3622 72313

Alle in diesem Jahr verschickten Newsletter können Sie in unserem [Newsletterarchiv](#) nachlesen.

Mit besten Grüßen

Ihr Truck.at Team

Für den Inhalt verantwortlich: Onlineportal Truck.at | Altaussee 22 | A-8992 Altaussee.

Falls Sie den Newsletter nicht mehr empfangen wollen, bitte eine Kurze Mail mit "Newsletter Storno" an info@truck.at senden.

© Copyright Truck.at – Die Vervielfältigung – in Auszügen oder im Gesamten bedarf einer schriftlichen Genehmigung